



# Wald- und Natur- Kindergarten

Igersheim

## Konzeption

# Inhalt

1.	Der Wald- und Naturkindergarten Igersheim .....	4
1.1	Öffnungszeiten .....	4
1.2	Äußere Gegebenheiten .....	4
1.3	Trägerschaft und Personal.....	5
1.4	Elternbeitrag.....	6
1.5	Ausrüstung der Kinder.....	6
1.6	Schließungstage.....	6
1.7	Sicherheit.....	7
1.8	Ein Tag im Wald- und Naturkindergarten.....	7
1.9	Schnuppertage.....	9
1.10	Aufnahme von neuen Kindern.....	9
2.	Pädagogische Leitgedanken .....	11
2.1	Unser Bild vom Kind .....	11
2.2	Der Wald als Erfahrungsort .....	12
2.3	Erfahrungsbereich Tiere.....	14
2.4	Die Rolle der ErzieherInnen.....	16
2.5	Ziele der pädagogischen Arbeit .....	18
2.6	Die Bildungs- und Entwicklungsfelder im Naturraum .....	18
2.6.1	Körper .....	19
2.6.2	Sinne .....	20
2.6.3	2.6.3 Sprache .....	20
2.6.4	Denken.....	22
2.6.5	Gefühl und Mitgefühl .....	22
2.6.6	Sinn, Werte und Religion .....	23
2.7	Beobachtung und Dokumentation .....	24
2.8	Rituale und Feste.....	24
3.	Kooperation.....	26
3.1	Kooperation mit Eltern .....	26
3.2	Kooperation mit Schule .....	26
3.3	Vorschule.....	27
3.4	Kooperation mit anderen Kindergärten .....	27

3.5	Weitere wichtige Kooperationspartner.....	27
4.	Schlusswort .....	28

Im folgenden Text wird immer wieder von ErzieherIn geschrieben. Wir haben uns dazu entschieden, von und in der weiblichen Form zu sprechen. Durch den Großbuchstaben in „ErzieherIn“ soll aber deutlich werden, dass ebenso männliche Erzieher damit gemeint sind.

## 1. Der Wald- und Naturkindergarten Igersheim

Der Wald-und Naturkindergarten Igersheim ist im April 2014 gegründet worden. Er befindet sich in der Trägerschaft der Gemeinde Igersheim. Das Betreuungsangebot richtet sich an Kinder der Gemeinde Igersheim und dessen Teilorte im Alter von 3 bis 6 Jahren (bis Schuleintritt). Der Kindergarten bietet 20 Betreuungsplätze.

### 1.1 Öffnungszeiten

Es gelten **verlängerte Öffnungszeiten** für Montag - Freitag von 7.30 bis 13.30 Uhr. Die Bringzeit geht von 7.30 bis 8.00 Uhr. Abgeholt werden alle Kinder um 13.30 Uhr. Es ist uns wichtig, dass die Kinder morgens in dieser Zeit gebracht werden und auch nur in Ausnahmen früher abgeholt werden. Dieser feste Tagesablauf und die konstante Kindergruppe gibt jedem einzelnen Kind Orientierung und Sicherheit im Alltag.

### 1.2 Äußere Gegebenheiten

Der Wald- und Naturkindergarten hat zwei Hauptplätze. Zum einen die Schutzhütte am Ortsrand und einen Bauwagen außerhalb des Ortes in einem Waldstück, dem Eichwald. Nahe des Waldplatzes befindet sich ein Schützenhaus. Somit ist der **Waldplatz** über einen geteerten Weg gut zu Fuß erreichbar.

**Treffpunkt** am Morgen für die Kinder und Erzieherinnen ist am Ortsrand, an der **Schutzhütte**. Zu diesem Platz werden alle Kinder von ihren Eltern gebracht und auch wieder abgeholt. Wenn alle Kinder eingetroffen sind, laufen die Kinder und Erzieherinnen gemeinsam zum Waldplatz.

Der **Bauwagen** ist ausgestattet mit einem Garderobenplatz für die Kinder, einem Ofen zum Beheizen, Tischen und Bänken. Außerdem befinden sich darin Regale und Fächer, in denen für die Kinder u.a. Bücher, Werkzeug, Lupen, Papier, Stifte und Kleber zur Verfügung stehen. Ebenso Sitzunterlagen für alle Kinder, Erzieherinnen und Besucher. Neben dem Bauwagen befindet sich der Morgenkreis. Ein Kreis aus Holzstämmen zum Hinsetzen.



An der Schutzhütte angrenzend befindet sich eine **Obstwiese**, welche von den Waldkindern genutzt werden kann. Die Wiese wird teilweise von einem kleinen Bachlauf und einem Offenstall mit Eseln und Kühen begrenzt. Abhängig von den Interessen der Kinder, dem Wetter und verschiedenen Projekten im Kindergartenjahr, wird das Obst,



der Bach und die dort lebenden Tiere in den Tagesablauf integriert. Die Hütte wird an zwei Tagen in der Woche als zweiter Hauptstandort für den Tag genutzt. Sie ist ausgestattet mit einem Ofen, Garderobenplatz, Tischen und Stühlen, Spielmaterialien, einer Abstellkammer und einer Komposttoilette.

### 1.3 Trägerschaft und Personal

Der Wald- und Naturkindergarten steht unter der Trägerschaft der **Gemeinde Igersheim**.

Das Team besteht aus drei Erzieherinnen mit insgesamt 270% Stellenanteilen. Diese sind aktuell in 4 Teilzeitstellen aufgeteilt.

## 1.4 Elternbeitrag

Der Elternbeitrag richtet sich nach den **Bestimmungen der Gemeinde Igersheim** und stimmt mit dem Beitragssatz der anderen *Gemeindekindergärten* überein.

## 1.5 Ausrüstung der Kinder

Die Kinder verbringen ihren Kindergarten tag im Wald und in der Natur. Die Besonderheit dieser Betreuungsform erfordert auch eine **gute und zweckmäßige Ausrüstung** der Kinder. Die Kleidung sollte dem Wetter und den Temperaturen immer angemessen sein. Im Winter halten beispielsweise viele dünne Kleiderschichten am besten warm, im Sommer hingegen sind dünne Stoffe wichtig, die Arme und Beine vor der Sonne und Zecken schützen.

An **Grundausrüstung** benötigen die Kinder:

- 🍃 Einen gut sitzenden Rucksack, am besten mit Brustgurt und Regenschutz
- 🍃 Gutes Schuhwerk, das auch den Knöchel schützt
- 🍃 Regenkleidung und Matschhose
- 🍃 Gummistiefel
- 🍃 Täglich ein gesundes Frühstück in einer Frühstücksdose
- 🍃 Eine bruchsfeste Trinkflasche, evtl. isoliert für warmen Tee
- 🍃 Kopfbedeckung als Sonnenschutz oder wärmend im Winter
- 🍃 Ein kompletter Satz Wechselkleidung, der im Bauwagen und an der Hütte am Platz des Kindes gelagert werden kann

## 1.6 Schließungstage

Der Wald- und Naturkindergarten hat an **30 Tagen im Kindergartenjahr** geschlossen. Die Ferienplanung wird zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben. Alle Igersheimer Kindergärten haben sich darauf verständigt, in den Sommerferien gemeinsame Schließungstage einzuhalten. Aus diesem Grund schließen alle Igersheimer Kindergärten in der 3. und 4. Schulferienwoche. Der Wald- und Naturkindergarten schließt zusätzlich eine Woche davor oder danach, so dass die Sommerferien im Waldkindergarten insgesamt 3 Wochen dauern. Die restlichen 15 Tage werden im restlichen Jahr innerhalb der Schulferien verteilt.

## 1.7 Sicherheit

Im Naturraum ist es wichtig einige **Regeln** zu kennen und einzuhalten. Diese sind für die Sicherheit der Kinder und zum Schutz der Natur von großer Bedeutung. Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und besprochen. Dadurch werden sie in wichtige Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Indem die Kinder die Regeln selbst benennen und mit den Fachkräften formulieren, fällt es ihnen leichter diese zu verstehen und zu akzeptieren. So kann in einer entspannten Atmosphäre gemeinsam gespielt und gelernt werden.

Die Fachkräfte tragen immer ein **Mobiltelefon** und einen Ordner mit allen Nummern der Eltern, Ärzten, des Wetterdienstes und der Giftnotrufzentrale bei sich. Über das Telefon sind die Fachkräfte auch für die Eltern jederzeit erreichbar.

Zur **Hygiene** stehen nahe dem Schützenhaus Wassertoiletten, ein Waschbecken mit Seife und Handtuch zur Verfügung. Am Bauwagen und an der Hütte stehen ein Wasserbehälter mit frischem Wasser, Seife und Handtücher bereit. An der Schutzhütte ist eine Kompost-Toilette im Anbau integriert. Im Bauwagen und an der Hütte befindet sich Wechselkleidung für die Kinder.

Ein **Erste-Hilfe-Set** wird von den Fachkräften immer mitgeführt. Darin sind u.a. Verbandmaterialien und zusätzlich eine Zeckenzange enthalten.

Bei starken Unwettern, wie Sturm oder Schneebruchgefahr, ist der Aufenthalt im Wald zu gefährlich. In diesen Fällen wird die Hütte am Ortsrand als **Schutzraum** genutzt. Abhängig von den Wetterbedingungen ist unter Umständen möglich von dort aus einen Ausflug in den Ort oder auf Spielplätze zu machen.

## 1.8 Ein Tag im Wald- und Naturkindergarten

**Bringzeit:** Die Kinder werden um **7.30 Uhr bis 8.00 Uhr** von ihren Eltern an die Schutzhütte auf der Streuobstwiese gebracht. Die Kindergartengruppe trifft hier auf die Erzieherinnen und alle warten gemeinsam auf die noch fehlenden Kinder.

**Begrüßungskreis:** Wenn alle Kinder da sind, laufen wir los. Am „Singkreis“ beginnen wir gemeinsam mit einem Begrüßungslied, um alle in der Gruppe zu begrüßen. Anschließend läuft die Gruppe zu ihrem Waldplatz und dem Bauwagen.

**Hygiene und Frühstück:** Bevor es zum Waldplatz geht, halten wir an der Toilette am Schützenhaus an und machen eine „Pipi-Pause“. Angekommen am Waldplatz hängen wir dann unsere Rucksäcke an die Plätze und gehen Hände waschen. Jetzt ist ca. 9.15 Uhr und wir sind bereit für ein gemütliches Frühstück. Hier haben wir auch Zeit zu besprechen, was wir an diesem Tag noch alles vorhaben.

**Freispiel:** Um 9.45 Uhr bis ca. 11.30 Uhr ist Zeit zum Spielen. Im Freispiel können die Kindern den Waldplatz erkunden, Tiere beobachten, werkeln, Rollenspiele machen, schaukeln und vieles mehr. Spielpartner, Spielraum und Spieldauer werden von den Kindern selbst gewählt. Die ErzieherIn gibt bei Bedarf Impulse über verschiedene Materialien oder Methoden (z.B. ein Kletterangebot mit „Bergsteigerseilen“ wird mit den Kindern aufgebaut oder die Kinder bekommen eine besonderes Werkzeug, um in der Werkstatt zu arbeiten,...)

**Aktivitäten:** Die Zeit bis zum zweiten Essen nutzen wir auch für eine kleine Wanderung an andere Waldplätze, beschäftigen uns mit Vorschulaktivitäten in der Kleingruppe, Sprachförderung oder mit Projektthemen.

**Morgenkreis** Nach der Freispielphase treffen wir uns wieder gemeinsam zu einem Morgenkreis. Hier wird geplant, gespielt, gesungen oder sich eine Geschichte angehört. Je nach Witterung sind wir draußen oder im Bauwagen/Hütte.

**Mittagssnack** Vor der Mittagspause räumen wir noch gemeinsam alle Spielsachen und Dinge auf, die wir am Vormittag benutzt haben. An einem schönen Waldplatz oder in unserem Kreis am Bauwagen/Hütte essen und trinken wir noch einmal in Ruhe.

**Abholzeit und Verabschiedung:** Um ca. 13.10 Uhr wird es dann Zeit gemeinsam aufzubrechen und den Rückweg zur Streuobstwiese anzutreten. Bis wir dort ankommen ist es schon **13.30 Uhr** und die Eltern warten schon auf ihre Kinder. Mit einem kurzen Abschlusslied verabschieden wir uns voneinander und freuen uns schon auf den nächsten Tag im Wald!

Auch an den Hüttentagen gibt es auch einen festen Tagesablauf. Aufgrund der Gegebenheiten und dem „fehlenden“ Fußweg, gestaltet sich der Tag etwas anders, als an den Waldtagen.

**Ein Tag an der Hütte:** Um ca. 8:30 Uhr beginnen wir mit dem **Morgenkreis** in der Hütte oder auf der Wiese. Anschließend folgen eine **Toilettenpause** und das



gemeinsame **Frühstück**. Nach dem Frühstück teilen sich die Kinder auf zur „**Stallgruppe**“, „**Vorschule**“, den „**Sprechdachsen**“ oder spielen im **Freispiel**. Am Ende räumen wir gemeinsam auf, **essen** noch einmal zusammen. Um 13.30 Uhr werden dann alle Kinder wieder abgeholt.

## 1.9 Schnuppertage

**Interessierten Kindern und Eltern** wird die Möglichkeit gegeben den Wald- und Naturkindergarten gemeinsam zu besuchen. Sie können eine Stunde miterleben, „schnuppern“ und einen ersten Eindruck vom Wald- und Naturkindergarten bekommen. Nach vorheriger Terminabsprache mit dem Personal ist jeder Besucher herzlich willkommen. Die Termine und festgelegte Besuchszeiten sind so zu legen, dass der Tagesablauf und die bestehende Kindergruppe so wenig wie möglich durch Besucher gestört werden.

## 1.10 Aufnahme von neuen Kindern

Interessierte Eltern können ihre Kinder mit einer „**Erstanmeldung**“ im Wald- und Naturkindergarten anmelden. Die Kinder werden je nach Anmeldedatum auf einer Liste geführt. Nach der Schulanmeldung im Frühjahr ist bekannt, wie viele Kindergartenplätze im kommenden Kindergartenjahr frei werden. Aufgrund dieser Zahl wird Kontakt mit den Eltern auf der Anmeldeliste aufgenommen und abgefragt, ob der Bedarf und das Interesse an dem Kindergartenplatz noch besteht. Anschließend bekommen die betreffenden Eltern eine **schriftliche Zusage** für den Kindergartenplatz im kommenden Kindergartenjahr.

Etwa 6 Wochen vor dem Aufnahmedatum wird mit den Eltern ein **Erstgespräch** vereinbart, um über die Eingewöhnungszeit zu sprechen. Individuell wird hierbei auf die Kinder, ihre Bedürfnisse und bisherige Erfahrungen Rücksicht genommen.

Der Wald- und Naturkindergarten orientiert sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Bezugserzieherin wird vom Kind gewählt. Ein Elternteil (oder eine andere Bezugsperson) begleitet das Kind an seinen ersten Tagen im Waldkindergarten. An diesen Tagen versucht die Bezugserzieherin erste Kontakte zum Kind aufzubauen. An den darauffolgenden Tagen kommt es zu einer ersten Trennung. Die Bezugsperson verabschiedet sich kurz beim Kind und verlässt das Gelände des Waldkindergartens, so dass sie für das Kind außer

Sichtweite ist. Die Erzieherin ist bei dem Kind, beobachtet und tröstet es gegebenenfalls.

Individuell vom Kind abhängig werden die Trennungsphasen verlängert bzw. es wird mit einer weiteren Trennung gewartet, bis es auch hier zu ersten längeren Trennungen kommen kann. Nach etwa zwei Wochen sollte laut Infans die Eingewöhnung abgeschlossen sein und das Kind besucht den Kindergarten ohne seine Bezugsperson. Aber auch hier gilt es, die Bedürfnisse des Kindes zu berücksichtigen.

Während der Eingewöhnung sollen die Eltern und das Kind Vertrauen in das pädagogische Personal gewonnen haben.

## 2. Pädagogische Leitgedanken

### 2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind bringt seine eigenen Erfahrungen, Charakterzüge und Vorlieben mit in den Kindergarten. Jedes Kind ist liebenswert auf seine ganz eigene Art und Weise. Uns ist es wichtig jedes Kind in seiner Individualität ernst zu nehmen und wertzuschätzen.

Kinder sind Entdecker, wollen neugierig ihre Umgebung erkunden, aus ihr lernen und sich selbstwirksam wahrnehmen können. Dies kann nur gelingen, wenn die Kinder sicher gebunden sind, sich wohl fühlen und ihr Bedürfnis nach Nähe und Geborgenheit erfüllt ist.

Kinder wollen vieles selbst tun und lernen. Diesen Wunsch nach Selbstständigkeit wollen wir unterstützen. Sie können viel und brauchen die Gelegenheit sich auszuprobieren, eigene Fehler selbst zu erkennen und sich berichtigen zu können. Dafür brauchen die Kinder Zeit und ein Umfeld in dem „Fehler“ keine Schwäche, sondern eine Chance sind. Ihnen kann eine gewisse Selbstständigkeit zugemutet werden. Durch das Ausprobieren, mögliche Frustrationen, Missgeschicke und den Erfolg lernen Kinder nicht nur die jeweilige Handlung, sondern wachsen in ihrem Selbstbewusstsein und sind gestärkt für spätere Herausforderungen.

Kinder sind sich entwickelnde und lernende Menschen. Kinder experimentieren gerne und wollen sich und ihre Umgebung kennen lernen. Dafür nutzen sie ihren ganzen Körper. Sie laufen, klettern oder beugen sich zu ihrem Interesse. Beobachten und probieren aus und machen dabei ihre ganz eigenen individuellen Erfahrungen. Die Kinder sollen im Wald- und Naturkindergarten lernen und sich ausprobieren dürfen um auch ihre eigenen Grenzen wahrnehmen zu können.

Natur wird mit allen Sinnen begreifbar und Zusammenhänge werden erschlossen und verstanden. Die natürliche Umgebung bietet Platz für Kreativität und Bewegung. Die Kinder können ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nachgeben und im kreativen Spiel sich auslassen und lernen, dass etwas nicht nur richtig oder falsch sein kann.

Durch die sich immer verändernden Gegebenheiten in der Natur, liegt der Schwerpunkt in der eigenen individuellen Erfahrung und dem selbstständigen Tun der Kinder.

## 2.2 Der Wald als Erfahrungsort

Die Betreuung von Kindern im Naturraum Wald bedeutet uns weit mehr als die Aufforderung, dass sich Kinder ein Fachwissen über die Natur aneignen. Vielmehr erleben wir den Wald und die Wiese als faszinierenden Lebens- und Erfahrungsraum, welcher den Kindern einen „Raum“ bietet, ein ganzheitliches Begreifen und Lernen von und mit der Natur zu erlangen.

Kinder lieben die Natur, da sie hier noch echte Abenteuer erleben können und besonders der Wald ein ganz bedeutsamer Abenteuerspielplatz ist. Hierbei werden alle ihre Sinne angesprochen, beispielsweise das Hören durch das Rauschen der Blätter im Wind, das Fühlen vom Regenwurm in der Hand oder das Sehen bei jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur, das Riechen auf der Blumenwiese oder das Schmecken von Früchten. Im Wald müssen sich Kinder auch körperlichen Herausforderungen stellen, da sie zum Beispiel unebene Waldböden, steil abfallende Hänge oder im Weg liegendes Gestrüpp überwinden müssen. Die Natur bietet ganz eigene und unverfälschte Eindrücke auf den Körper und seine Sinne. Nichts kann diese Erfahrungen ersetzen und fast wie nebenbei entstehen bleibende und beeindruckende Erlebnisse. Auf einem Hügel so hoch zu stehen, dass es einen ungeahnten Überblick ermöglicht. Oder die alte Eiche, die schon 200 Jahre alt ist und fast bis in den Himmel reicht. Oder der Walnussbaum, welcher im Herbst Nüsse in nicht enden wollender Fülle bietet. Oder der kleine Bach mit seinem kühlen Wasser, welches im Sommer so angenehm und im Winter so unangenehm auf der Haut ist. Die Beispiele können unendlich weitergeführt werden. Und welcher Eindruck bei jedem einzelnen Kind bleibt, können wir nur erahnen.

Die Jahreszeiten können erlebt werden und der Kindergarten ist wie selbstverständlich darin integriert. Umgeben von den optischen Veränderungen und den Temperaturen fühlen sich die Kinder sicher und können selbstverständlich in und mit der Natur in „ihrem Kindergarten“ spielen und lernen. Zu jeder Jahreszeit vermittelt der Wald intensive Naturerlebnisse. Die Kinder lernen viel über einheimische Pflanzen und den Lebensraum der Tiere. Bei der täglichen Begegnung mit den Bäumen (Eiche, Buche, Fichte, Kiefer,

Silberpappel, Apfelbaum, Weide...) und bei deren Wandel im Jahreszyklus lernen die Kinder „ihren“ Wald lieben. Ebenso Blumen, Gräser, Büsche, Insekten, Vögel,... - die gesamte Flora und Fauna. Dieses Wissen und die Liebe dazu, kann tief im Innern eines Menschen verankert werden und dies erzieht sie zugleich zur Achtung und zum Schutz der Natur.

Der Wald bietet den Kindern keine vorgefertigten Spielmaterialien sondern Gegenstände und Möglichkeiten, die ihre Fantasie und Gestaltungsfreude anregen.

# Der Naturraum Wald fördert...



### 2.3 Erfahrungsbereich Tiere

Angrenzend zur Schutzhütte steht ein Offenstall für zwei Esel und mehrere Kühe und Rinder. Diese sind Eigentum des Landwirts Hermann Michel. Ihm gehören das angrenzende Grundstück, die Tiere und der Stall. Diese stellt er dem Wald- und Naturkindergarten zur Verfügung.



Die Esel und Kühe gehören für die Kinder zum Kindergarten. Das heißt, sie kennen ihre Namen, begrüßen und füttern sie gerne. An den Kindertagen, an denen die Gruppe sich an der Schutzhütte aufhält, wird der Stall nach dem Frühstück der Kinder gemistet. Anschließend werden die Esel geputzt. Die „Stallgruppe“ sind etwa 6 Kinder und eine Erzieherin. Es wird ein bestimmter Bereich im Offenstall gemeinsam gesäubert. Diese Arbeit ist anstrengend und wird im Zweierteam erledigt. Die Kinder spüren die anstrengende Arbeit, freuen sich aber auch, wenn sie geschafft ist und erleben, dass es Lebewesen gibt, die auf sie angewiesen sind.

Die Kinder dürfen nicht alleine in den Stall, können die Tiere aber jederzeit von außen am Zaun streicheln. Wenn die Kinder sich im Stall aufhalten, ist immer eine Erzieherin bei ihnen. Die Tiere werden in dieser Zeit weg gesperrt und die Kinder können sie durch ein Gatter beobachten und streicheln. Beim Putzen der Esel werden die beiden Tiere von einer Erzieherin raus geführt und angebunden. Die Kinder lernen wie sie sich dabei verhalten müssen. Beim Striegeln dürfen die Kinder mithelfen. Gleichzeitig werden hierbei verschiedene Bereiche wie die Koordination und das Sozialverhalten gefördert. Denn die Kinder lernen ruhig stehen zu bleiben, die Bürste zu striegeln zu handhaben, auf Signale der Tiere zu achten und auch Sicherheitsregeln einzuhalten. Die ErzieherIn begleitet sie dabei durchgängig.



In direkten Kontakt mit Eseln und Kühen zu kommen, ist für die Kinder ein besonderes Erlebnis. Zu spüren, wie weich sich ein Esel anfühlt oder zu erleben, wie schnell die Kuh ihre raue

Zunge nach ihnen ausstrecken kann, sind Erfahrungen, die die Kinder meist vorher noch nie gemacht haben. Sie bauen einen Bezug zu den Tieren auf, beobachten sie und lernen zu verstehen, dass auch die Tiere untereinander kommunizieren und sich durchaus auch einmal streiten oder gern haben. Und das kann ganz anders sein, als bei uns Menschen. Nicht jedes Kind hat zu jeder Zeit gleich viel Interesse an den Tieren. Durch die Regelmäßigkeit der Arbeit und den festen Bestandteil der Tiere im Kindergartenalltag, hat aber jedes Kind die Gelegenheit im Laufe seiner Kindergartenzeit einen Bezug zu den Tieren aufzubauen.

Außerhalb der Kindergartenzeit werden die Tiere von Herrn Michel versorgt, einschließlich der Wochenenden und der Ferienzeiten.

## **2.4 Die Rolle der ErzieherInnen**

Der ErzieherIn im Wald- und Naturkindergarten kommt im Kindergartenalltag eine wichtige Rolle zuteil. Durch feste Rituale vermittelt sie den Kindern einen strukturierten Tagesablauf und bietet ihnen damit Orientierung und Sicherheit im täglichen Miteinander. Dies erfordert eine gute Vertrauensbasis von Kind und ErzieherIn. Durch den gemeinsamen Tagesablauf entsteht ein Gruppengefühl, welches die ErzieherIn unterstützt und fördert.

Am Morgen wird der Bauwagen/die Hütte vorbereitet für den kommenden Tag. Feuer wird angemacht, der Waschplatz gerichtet, die Umgebung auf mögliche Gefahrenquellen abgesucht. Während die Kinder im Kindergarten sind, gestalten die ErzieherInnen im Team den Tagesablauf, geben Zeiten und Strukturen, soweit nötig, vor. Dabei orientieren sie sich auch am Spielverhalten und Interesse der Kinder und ändern, wenn sinnvoll für die Kinder, auch den Tagesablauf ab. Im Mittelpunkt steht immer das Kind und die Kindergruppe und deren Bedürfnisse.

Im Spiel der Kinder nimmt die ErzieherIn eine begleitende Rolle ein. Sie unterstützt das Kind, um sich vielfältig neue Erlebnisräume anzueignen. Die Eigeninitiative der Kinder wird damit gefördert. So werden die Kinder von ihr ermutigt, die Natur mit ihren Gegebenheiten ganzheitlich und mit all ihren Sinnen erforschen und erleben zu können. Der natürliche und angeborene Forschungsdrang der Kinder bleibt dadurch erhalten und wird unterstützt. Die



ErzieherIn forscht und entdeckt mit den Kindern und begleitet die Kinder auf ihrem individuellen Lernweg.

Kinder werden im freien Spiel und bei Aktivitäten beobachtet und wahrgenommen. Dies bietet die Grundlage für Entwicklungsgespräche, aber vor allem für die individuelle Unterstützung und Förderung des Kindes in seiner Entwicklung.

Die ErzieherIn fördert die Selbstständigkeit der Kinder. Sie fordert die Kinder zum Ausprobieren auf, ermutigt sie und lässt ihnen Zeit. Durch ständiges Beobachten lernt sie die Kinder kennen und weiß über ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten und ermöglicht dem Kind durch individuelle Herausforderungen eigene Erfolgserlebnisse.

Die ErzieherIn ist Ansprechpartnerin für Kinder und Eltern, um bei Fragen und Schwierigkeiten weiter zu helfen.

Die ErzieherIn hat eine Grundhaltung der Wertschätzung gegenüber jedem Kind, den Familien und der Umwelt. Sie nimmt jedes Kind in seinem Entwicklungsstand an. Im ErzieherInnen Team wird immer wieder gemeinsam die eigene Haltung reflektiert. Das Team unterstützt sich bei der Arbeit und nutzt die Stärken eines jeden Einzelnen für die tägliche Arbeit mit den Kindern. In den regelmäßigen Teambesprechungen -einmal wöchentlich- tauscht sich das ErzieherInnenteam aus. In dieser Zeit wird die kommende Woche geplant, Feste ausgearbeitet, Elterngespräche vor- und nachbereitet, die eigene Arbeit reflektiert und aktuelle Themen besprochen.

Nach der Betreuungszeit finden immer wieder Elterngespräche statt. Dieses bereitet eine ErzieherIn vor, bespricht es im Team und führt es mit einer Kollegin durch.

## 2.5 Ziele der pädagogischen Arbeit

- ❖ **Naturverbundenheit** Die Kinder sollen durch den täglichen Umgang mit der Natur einen emotionalen Zugang zu ihr erfahren und Wissen über deren Bewohner und den Jahresverlauf erlangen. So kann auch der Natur im jetzigen und späteren Leben eine große Wertschätzung entgegenbracht werden.
- ❖ **Persönlichkeitsentwicklung** Durch Herausforderungen in der Natur und dem individuellen Entwicklungsverlauf jedes Einzelnen werden die Kinder in ihren Fähigkeiten gefordert und durch deren Bewältigungen gestärkt. Das Wissen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten lässt sie zu selbstbewusst handelnden Persönlichkeiten heranwachsen und gestärkt den zukünftigen Herausforderungen entgegentreten.
- ❖ **Soziales Lernen** Die Kinder sollen ihre eigenen Bedürfnisse erkennen und wahrnehmen lernen und darauf angemessen reagieren. Die Achtung der eigenen Bedürfnisse ist ebenso von großer Bedeutung wie die der anderen Menschen. Das bedeutet nicht nur danach zu handeln sondern auch gegebenenfalls Hilfe dafür einzufordern und diese annehmen zu können.

## 2.6 Die Bildungs- und Entwicklungsfelder im Naturraum

Das Land Baden-Württemberg entwickelte bereits Mitte der 90er Jahre den Orientierungsplan für die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten. Seine Weiterentwicklung wurde 2009 präsentiert. Der Grundgedanke, der sich durch den gesamten Orientierungsplan zieht, ist: „...die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen“. (aus „Einführung“ Orientierungsplan, S.10) „Die Zielformulierungen aller Bildungs- und Entwicklungsfelder sowie die übergreifenden Ziele haben für die Einrichtungen und die Träger verbindlichen Charakter.“ (aus Orientierungsplan, S.98) Der Orientierungsplan gliedert sich in zwei Teile. Im ersten geht es um „Bildung“ und „Erziehung“ und im zweiten Teil werden die „Bildungs- und Entwicklungsfelder“ erläutert und pädagogische Zielvorgaben formuliert.

### 2.6.1 Körper

Der Naturraum und im Besonderen der Wald bietet unzählige Bewegungsanlässe. „Der Naturraum ist keine stolperfreie Zone und das ist gut so. Denn wer stolpert, der lernt auch fallen und wer fallen kann, der ist weniger verletzungsgefährdet, lernt seinen Körper einzuschätzen und kann im Ernstfall auf erlernte Bewegungsmuster zurückgreifen.“ (Miklitz, 2011, S.178) Die Kinder sind in ständiger Bewegung und überwinden auf ihrem Weg durch das Gelände natürliche Hindernisse. Ihre Koordinationsfähigkeit wird dabei, fast unbemerkt geschult und damit auch gleichzeitig ihr Gleichgewichtssinn und die damit verbundene Konzentrationsfähigkeit. Großer und spontaner Bewegungsdrang kann fast ungehindert ausgelebt werden, da der Naturraum den Platz und die Möglichkeit dafür bietet. Das Kind kann sich und seinen Körper kennen lernen, erproben und wahrnehmen, um ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

Es erfordert große Anstrengung einen großen und schweren Stein von der Stelle zu bewegen oder einen steilen Hang nach oben zu kommen. Wenn die Bemühungen ausgereicht haben, ist der Stolz der Kinder auf ihre Leistungen ungebrochen. Nur echte Anstrengungen können einen solchen Stolz ermöglichen und die Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken.

Neben den natürlichen Bewegungsanlässen bietet der Naturraum auch immer wieder Hindernisse und Grenzen, an die das Kind stößt. Auf den Körper bezogen sind das z.B. Wärme und Kälte oder ein Hindernis, welches noch zu hoch und schwierig ist. Die Kinder müssen verschiedene Verhaltensweisen erlernen, um mit den Gegebenheiten um zu gehen. Somit lernen sie auch ihren Körper und dessen Fähigkeiten einzuschätzen und entwickeln ein Gespür dafür. Bei Kälte können sie sich durch Bewegung warm halten und ein hohes Hindernis braucht vielleicht eine besondere Lösung oder muss auch einmal akzeptiert werden, um sich nicht in Gefahr zu bringen. Die ErzieherInnen unterstützen die Kinder bei diesem Lernprozess.

Gerade in der heutigen Zeit ist Bewegung wichtiger denn je. Durch den morgendlichen Fußmarsch zu unserem Waldplatz und immer wieder stattfindenden Wanderungen, werden die Koordination und vor allem die Kondition gefördert. Ist doch in der Eingewöhnungszeit der Weg bis in den Wald unvorstellbar und unbezwingbar, so sieht man nach ein paar Wochen einen deutlichen Fortschritt in der Anstrengungsbereitschaft und der Motivation. Viel

Bewegung wiederum begünstigt eine bessere Konzentrations- und Ausdauerfähigkeit der Kinder.

Bei Angeboten im kreativen Bereich und aber auch im Freispiel schulen die Kinder ganz selbstständig ihre Fingerfertigkeit und die feinmotorischen Fähigkeiten. Ein Regenwurm von der Straße zu retten, in der Matschgrube Eiskugeln formen, ein kleines Lagerfeuer nachzubauen erfordert feinmotorisches Geschick.

### **2.6.2 Sinne**

„Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken.“ (Orientierungsplan, 2013, S.81) In der Natur und im Wald werden neue Eindrücke und Gegebenheiten nicht nur mit dem Auge erforscht, sondern über vielfältige Sinneseindrücke wahrgenommen. Da wird an einer Pflanze gerochen, der Stamm eines Baumes befühlt, das Schreien eines Vogels gehört und viele Fahrzeuge (Traktor, Radlader,...) in echt erleben und beobachten. Laut und leise spielt eine wichtige Rolle bei der Beobachtung von Wildtieren oder beim Musik machen. Verschiedene Kochangebote ermöglichen es, die Natur auch schmeckend zu erleben, Neues auszuprobieren und besondere Verbindungen zu dem Erlernten zu schaffen. Was geschmeckt, befühlt, gerochen und gehört wurde bleibt weit länger und intensiver im Kopf und hilft auch neues Wissen damit zu verknüpfen.

„Die Echtheit von Primärerfahrungen, das Angesprochensein mit allen Sinnen schafft emotionale Bezüge, die anders sein können, viele Fragen zu stellen. ... Anschauung heißt dabei nicht, den Aufbau eines Baumes anhand eines Fotos zu erfassen. Anschauung im Sinne Pestalozzis heißt, in den Wald zu gehen und dort den Baum mit allen Sinnen in seinem einmaligen Lebensraum und seiner Natürlichkeit zu erfassen.“ (Miklitz, 2011, S. 63)

### **2.6.3 2.6.3 Sprache**

Der Naturraum bietet durch seine natürlichen Materialien und Gegebenheiten viele Spiel- und vor allem Sprachanlässe. Das Spiel und der Gegenstand müssen benannt werden, um die anderen Kinder an dem Spiel teilhaben lassen zu können. Denn anders als mit vorgefertigten Materialien ist es nicht von vornherein klar, ob hier Auto oder Drache gespielt wird. Ein großer Ast kann vieles sein und nimmt erst in der Fantasie der Kinder Gestalt an. Ein immer andauernder

Austausch zwischen den Kindern ist unerlässlich und fördert sie in ihrer Sprachentwicklung.

Bewegung ist eng mit der sprachlichen Entwicklung verzahnt. Durch das vielfältige Angebot der Natur an Bewegung, das die Kinder täglich in Anspruch nehmen, wird ganz automatisch ihre sprachliche Fähigkeit gefördert.

In den Ritualen des Kindergartenalltags spielt Sprache und Singen eine große und wichtige Rolle. Am Morgen begrüßen sich alle mit einem Guten-Morgen-Lied und auch beim gemeinsamen Frühstück darf erzählt werden. Die Kinder berichten von zu Hause oder ihren Erlebnissen am Vortag, viel Zeit dafür bleibt z.B. beim Hochlaufen zu unserem Waldplatz. Gespannt hören ihnen auch die Kleinsten zu und fragen nach, wodurch das Kind eine Wertschätzung gegenüber seinen Erzählungen erfährt. Auch im Morgenkreis spielt Sprache eine große Rolle. Der Tages-, Monats- und Jahresrhythmus werden im Kreis als fester Bestandteil mit den Kindern besprochen. Es wird viel miteinander gesungen und erzählt, Kreisspiele und Fingerspiele gemacht und/oder Bilderbücher vorgelesen. Vor dem Toilettengang werden den Kindern kleine Rätsel (Reime, Gegensätze, Überbegriffe, Silben klatschen, Rhythmen nachklatschen,...) gestellt. Wer die Antwort weiß, darf losgehen. Am Mittag werden oft Geschichten vorgelesen und in entspannter Stimmung können die Kinder Bilderbüchern und Märchen lauschen.

Wortschatzerweiterung findet statt durch das Kennenlernen der Umgebung, wie Bäume, Pflanzen und Tiere. Sie gehen nach und nach in den alltäglichen Sprachgebrauch über und werden verinnerlicht, durch die ständige Konfrontation mit dem Naturraum im Freispiel und bei Aktivitäten. Sprache spielt auch hier eine wichtige Rolle, denn durch die Benennung einer Sache, kann sie erst verstanden und begriffen werden.

In einem festen Angebot, welches einmal die Woche stattfindet, wird den Kindern die Sprache nähergebracht. Bei Bedarf richtet sich dieses Angebot an einzelne Kinder und wird auf ihren Förderbedarf abgestimmt. Hierbei werden verschiedene Sprachübungen geplant und durchgeführt. Bei einem geringen individuellen Bedarf richtet sich das Angebot an eine größere oder die gesamte Gruppe und wird in den Kindergartenalltag integriert. Die Freude an der Sprache steht auch hier im Mittelpunkt.

#### **2.6.4 Denken**

In der Interaktion mit der Gruppe und dem Erlebnis- und Erfahrungsort „Wald“ sind die Kinder ständig zum Mit- und Nachdenken angeregt. Mit den natürlichen Materialien, die im Freispiel zur Verfügung stehen, können unterschiedliche Dinge konstruiert und gebaut werden. Die Unterschiedlichkeit der Materialien bilden eine besondere Herausforderung. Ausgedachte Pläne und Vorhaben müssen ausprobiert und gegebenenfalls korrigiert werden. Dies erfordert ein hohes Maß an Konzentration, Vorstellungsvermögen und logischem Denken.

Kinder erfahren die Wirkung und Zusammenhänge von Vorgängen in der Natur, wie beispielsweise die Veränderungen im Jahreskreislauf. Ein Beispiel kann die Sonne sein. Im Frühling gewinnt sie an Kraft und es tut gut die ersten warmen Tage nach dem kalten Winter zu erleben. Die Blätter der Bäume bieten uns im Sommer Schatten. Im Herbst, wenn die Blätter fallen, kann die Sonne ungehindert auf uns scheinen. Durch die Temperaturveränderungen wird die Sonne aber zu einem gern gesehenen Gast und ihre Wärme wird als angenehm empfunden. Im Winter freuen wir uns über die Sonne, aber es ist hingegen gar nicht so warm, wie wir das aus dem Frühling oder Sommer kennen.

Ein ständiger Begleiter in der Natur ist die Neugierde auf Unbekanntes und Neues. In vielen Entdeckungen betrachten wir unsere Umgebung sehr genau und nehmen sie, oft auch im wahrsten Sinne des Wortes, unter die Lupe. Bei konzentrierten Beobachtungen findet ein Austausch statt und es wird manchmal in Büchern nachgeschlagen, was man da eigentlich genau gefunden hat. Die Kinder zeigen hier eine große Ausdauer, wenn sie interessiert unbekanntes Dingen auf den Grund gehen.

Der Naturraum mit seinen unerschöpflichen Materialien bietet auch hier immer wieder Anreize zum Sortieren und Vergleichen. Größen, Gewichte, Mengen und Zahlen werden erlebbar und spürbar für die Kinder.

#### **2.6.5 Gefühl und Mitgefühl**

Eigene Gefühle der Kinder werden ernst genommen und finden Beachtung im Kindergartenalltag. Die Kinder werden dabei unterstützt ihre Emotionen wahrzunehmen und einen angemessenen Umgang damit zu erlangen. Durch Bücher, Gespräche, kleine Entspannungsübungen und Spiele wird ein Zugang zu den Kindern gesucht, um mit ihnen ihre eigenen Gefühle zu thematisieren. Nicht

nur positive Gefühle, wie Freude und Stolz werden wahr und ernst genommen, sondern auch negative, wie Angst, Wut oder Trauer. Die Kinder werden in ihren Gefühlen begleitet und unterstützt sie auszudrücken, auszuhalten und einen Umgang damit zu erlernen.

Im täglichen Miteinander legen wir großen Wert auf einen wertschätzenden Umgang mit Menschen, Tiere und Natur. Die Kinder erfahren Anerkennung über ihre Leistungen und werden wertschätzend wahrgenommen. Die Akzeptanz des „anders sein“ wird unterstützt und gefördert, um Weitblick für die Vielfalt der Menschen zu erlangen und Toleranz zu entwickeln. Die Gruppe von Kindern sorgt für jedes einzelne Kind, bringt ihnen Aufmerksamkeit und Anerkennung entgegen und hilft, wenn es nötig ist. Beispielsweise helfen sich die Kinder gegenseitig bei schwierigen und steilen Wegabschnitten, indem sie sich an die Hand nehmen und auf Hindernisse aufmerksam machen.

In Konfliktsituationen werden die Kinder begleitet, um Lösungsmöglichkeiten zu finden und um in ihnen die Einsicht und das Mitgefühl für das Gegenüber zu wecken.

Durch die Vermittlung von Wissen über die Natur und ihre Lebewesen gehen die Kinder sorgsamer mit ihrer Umwelt um. Denn man schützt, was man kennt und versteht und lernt es zu achten.

#### **2.6.6 Sinn, Werte und Religion**

Wir begrüßen uns am Morgen mit einem Blick in die Augen und evtl. einem Handschlag. Die Kinder sollen erfahren, dass sie von der ErzieherIn wahrgenommen werden, es wichtig ist, dass sie da sind und dies über die Geste des Händegebens ausgedrückt wird.

Die Kinder sollen sich als ein Teil der Gruppe wahrnehmen und sich in dieser Gruppe als selbstwirksam erleben. Sie können etwas bewirken und tragen zu einem gelingenden Tag bei. Die Stärken der Einzelnen und ihre Wichtigkeit für die Gruppe werden hervorgehoben.

Die Kinder erleben Demokratie, indem sie z.B. bei der Frage nach Projektthemen abstimmen dürfen oder auch schon bei der Entscheidung, wohin ein Spaziergang gehen soll.

Christliche Feste werden in den Jahreskreislauf mit einbezogen und gefeiert. Dabei gehen wir aber auch auf die Unterschiede der Religionen und Kulturen ein, sowie die Herkunft des Festes. Andere Religionen werden geachtet und die Unterschiede sichtbar gemacht. Wir gehen tolerant mit Herkunft und Religion jedes Einzelnen um und vermitteln den Kindern Achtung vor jedem Einzelnen.

## **2.7 Beobachtung und Dokumentation**

Während des Kindergartenjahres führen die Kinder ein Portfolio namens „Waldalbum“. Dies ist ein Ordner, der mit den Kindern gemeinsam geführt wird. Die Kinder entscheiden selbst, welches ihrer eigenen Werke in den Ordner darf oder ob sie Fotos machen möchten von z.B. einem ihrer Bauwerke oder einem gefundenen Tier. Die Erzieherin macht gleichzeitig auch immer wieder Fotos von den Kindern und ihren Aktivitäten und heftet die Bilder, wenn möglich gemeinsam mit dem Kind, ein.

Einmal im Jahr werden die „Grenzsteine der Entwicklung“ um den Geburtstag des Kindes erhoben. Zudem werden „Lerngeschichten“ geschrieben, die in ihrer Auswertung einen positiven Blick auf die Stärken des Kindes werfen. Die Beobachtungen für die Geschichte erfolgen von zwei Erzieherinnen und werden in einem Reflexionsgespräch ausgetauscht. Die Lerngeschichte erhalten die Kinder, um sie ebenfalls in ihr Waldalbum abheften zu können. Die Grenzsteine werden mit den Eltern bei einem jährlichen Entwicklungsgespräch besprochen.

Gelegenheitsbeobachtungen werden in wöchentlichen Teamsitzungen zusammengetragen und mögliche Schwerpunkte für weitere intensivere Beobachtungen festgelegt.

Weitere Beobachtungsinstrumente werden von den Erzieherinnen getestet und ggf. bei einzelnen Kindern eingesetzt.

## **2.8 Rituale und Feste**

Rituale sind nicht nur im Regelkindergarten von Bedeutung, sondern sie haben im Naturraum eine besondere Wichtigkeit. Rituale bieten Orientierung und Sicherheit und ermöglichen Gemeinschaftserlebnisse. Im Wald fehlen Wände und feste Strukturen, wie Raumeinteilungen und festgelegte Spielbereiche.



Umso wichtiger sind feste Zeiten und Rituale, welchen den Kindern als Orientierung und Halt im Naturraum dienen.

Beginnend mit einem Begrüßungslied startet unser Tag gemeinsam. Gefolgt wird der Toilettengang vom Frühstück, bei dem die Kinder zuerst die Hände waschen müssen. Nach dem Freispiel gibt ein Signal (Lied) das Zeichen zum Aufräumen. Auch der Morgenkreis folgt festen Ritualen.

Kleinere Feste zum Beispiel zum Herbstanfang oder Frühjahrsanfang sind Gelegenheit zu einem gemeinsamen Nachmittag mit Eltern und Kindern.

St. Martin und Nikolaus werden im Waldkindergarten gefeiert und ggf. in Kooperation mit anderen Kindergärten.

Weihnachten, Fasching und Ostern werden mit den Kindern gemeinsam im Kindergartenalltag gestaltet.

Ein Frühlingsfest oder ein Sommerfest vor den Ferien im Sommer bildet den Jahresabschluss, Vorschüler werden in die Schule verabschiedet und das Fest bildet einen Abschluss für Kinder, Eltern und ErzieherInnen.

### **3. Kooperation**

#### **3.1 Kooperation mit Eltern**

Eltern und ErzieherInnen stehen in einem fast täglichen Austausch miteinander. Gelegenheit dazu bieten die Bring- und Abholzeiten.

Außerdem findet ein jährliches Entwicklungsgespräch in dem Geburtsmonat des Kindes statt.

Am Anfang jedes Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, an dem ein Elternbeirat gewählt wird. Der Elternbeirat besteht aus einer Person und dessen Vertreter. Der Elternbeirat wird für die Dauer eines Jahres gewählt.

Die Eltern können den Waldkindergarten während der Öffnungszeiten immer telefonisch erreichen.

Unsere Handtücher werden im wöchentlichen Wechsel an die Eltern der Kinder zur Reinigung mit nach Hause gegeben.

Bei Festen unterstützen die Eltern das ErzieherInnenteam durch Essensspenden und Arbeitsdienste.

Für unsere „neuen“ Eltern gibt es einen Informationsnachmittag, in dem der Kindergarten noch einmal genauer vorgestellt wird, die Eingewöhnung ihres Kindes besprochen und alle offenen Fragen geklärt werden können.

#### **3.2 Kooperation mit Schule**

Die Johann-Adam Möhler Schule in Igersheim lädt jedes Jahr zu einem Kooperationstreffen ein. In diesem Treffen wird zwischen den Leitungen der Kindergärten in Igersheim, den KlassenlehrerInnen und der Kooperationslehrerin ein Kooperationsplan erstellt. Darin finden sich alle anstehenden Termine, Projekte und Angebote für das kommende Kindergarten-, bzw. Schuljahr.

Die Kinder werden im Laufe des Jahres immer wieder in die Schule eingeladen, um das Gebäude und die Gegebenheiten dort kennen zu lernen. Welche Angebote

dafür geeignet sind, entscheidet die Schule. Wenn möglich besucht auch die Kooperationslehrerin die zukünftigen Erstklässler im Kindergarten und lernt sie kennen.

### **3.3 Vorschule**

Im Kindergarten findet jedes Jahr ein wöchentliches Angebot zur Schulvorbereitung für die Kinder im letzten Kindergartenjahr statt. Eine ErzieherIn plant und führt die Vorschule mit den Kindern durch. Sie ist auch für die Kooperation mit anderen Kindergärten verantwortlich.

Soweit möglich finden auch Vorschulangebote in Kooperation mit anderen Kindergärten statt. Auch um den Kontakt mit Großgruppen für die Vorschüler zu ermöglichen.

### **3.4 Kooperation mit anderen Kindergärten**

Der Wald- und Naturkindergarten kooperiert mit den Kindergärten der Gemeinde Igersheim und dem Waldkindergarten Bad Mergentheim. Gemeinsame Leitungstreffen und ein hilfreicher Austausch unter den ErzieherInnen ist gegeben.

Verschiedene Kindergärten besuchen den Waldplatz des Kindergartens an ihren Waldtagen oder bei Spaziergängen.

### **3.5 Weitere wichtige Kooperationspartner**

Bei Bedarf wird ein Kontakt zum verantwortlichen Förster oder Jäger hergestellt. Für Rückfragen oder den Austausch über Pflanzen und Tiere.



#### 4. Schlusswort

Der Wald-und Naturkindergarten ist in der ständigen Weiterentwicklung. Durch regelmäßige Reflexionen wird die Arbeit im Alltag und deren Strukturen immer wieder neu überdacht und auf die Ziele überprüft.

Wir sind ein Wald- und Naturkindergarten und bieten den Kindern einen Lernimpuls, in dem sie viel Neues kennen lernen können, aber vor allem wertgeschätzt und angenommen werden.

#### „Leben Lernen“

Von der Sonne lernen, zu wärmen,  
von den Wolken lernen, leicht zu schweben,  
von dem Wind lernen, Anstöße zu geben,  
von den Vögeln lernen, Höhe zu gewinnen,  
von den Bäumen lernen, standhaft zu sein.

Von den Blumen das Leuchten lernen,  
von den Steinen das Bleiben lernen,  
von den Büschen im Frühling Erneuerung lernen,  
von den Blättern im Herbst das Fallenlassen lernen,  
vom Sturm die Leidenschaft lernen.

Vom Regen lernen sich zu verströmen,  
von der Erde lernen, mütterlich zu sein,  
vom Mond lernen, sich zu verändern,  
von den Sternen lernen, einer von vielen zu sein,  
von den Jahreszeiten lernen, dass das Leben immer von neuem beginnt...

(Ute Latendorf)